

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	V
Einführung: Die ‚mündige Gesellschaft‘ als ‚objektiver Sinn der Geschichte‘	1
 Erster Teil: Politische Teilnahme in klassischen bürgerlichen Demokratiemodellen	6
I. Grundlagen der politischen Theorie des revolutionären Bürgertums	6
1. Zum historischen Stellenwert des Teilnahmepostulates	7
a) Die wirtschaftliche und soziale Emanzipation des Dritten Standes .	7
b) Strukturveränderungen in der Naturrechtslehre	14
2. Der normative Anspruch der Selbstbestimmung	21
a) Glück und Tugend: die Rechte des Individuums	21
b) Das Bild der harmonischen Gesellschaft	26
3. Die prätendierte Einheit von Politik und menschlicher Emanzipation .	31
a) Ziele der Staatsgründung	31
b) Die Parallelität von politischer und ökonomischer Demokratisierung	36
II. Politische Teilnahme als Garant der Selbstbestimmung	41
1. Der Staatsbürger als Souverän; allgemeine Bemerkungen zum ‚klassischen‘ Teilnahmebegriff	41
2. Politische Teilnahme und die Rationalisierung von Herrschaft	47
a) Das liberale Modell: John Locke und Thomas Paine	47
b) Das ‚demokratische‘ Modell: Rousseau und die Physiokraten .	55
3. Die Konstitutionalisierung der Teilnahmerechte	64
a) Politische Teilnahme als ‚Consent of the Governed‘ in der amerikanischen Revolution	64
b) Politische Teilnahme als Menschen- und Bürgerrecht in der französischen Revolution	70
III. Über die Divergenz von normativer Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Realität	79
1. Bürgerliche Implikationen der ‚klassischen‘ Teilnahmekonzeption; Wahlrechtsbeschränkungen	80
2. Die Demokratie in der Defensive	87
a) Der Bruch zwischen allgemein menschlicher und bürgerlicher Selbstbestimmung; die Furcht vor der Tyrannei der Mehrheit	87
b) Der Bruch zwischen politischer und gesellschaftlicher Demokratisierung	92
3. Die Formalisierung der Teilnahmerechte im liberalen Rechtsstaat	98
 Zweiter Teil: Politische Teilnahme in Demokratiemodellen der modernen amerikanischen Soziologie	102
IV. Die Reduktion der normativen Basis	102
1. Die empirischen Ausgangsbedingungen neuerer Demokratiekonzeptionen	103
a) Der Funktionswandel der parlamentarischen Institutionen im modernen Sozialstaat	103
b) Das Phänomen der politischen Apathie	110

VIII

2. Die neue Hinwendung zur politischen Realität	116
a) Zum Ansatz der ‚deduktiv-empirischen‘ Theorie	116
b) Demokratie als demokratische Methode — die Schumpeter-Downs’sche Definition	126
3. Das gleichgewichtige politische System: Talcott Parsons	132
a) Zum Konzept der normativen Integration der Gesellschaft	132
b) Soziales System und politisches System	137
V. ‚Political Participation‘ als Akklamation	143
1. Die Operationalisierung des Teilnahmebegriffs in der empirischen Forschung: ‚Political Participation‘ als Teil des sozialen Verhaltens	144
2. Zur stabilisierenden Funktion der ‚political Participation‘ im Gleichgewichtsmodell	151
a) Die Frage nach dem optimalen Partizipationsquantum	151
b) ‚Political Participation‘ als Beschäftigungstherapie — die Psychologisierung des Teilnahmeproblems	155
3. ‚Power‘ und ‚Participation‘ in der Systemtheorie Talcott Parsons	161
a) Macht als legitimer Faktor der Integration	161
b) Die Wahl — ein Beitrag zur Systemerhaltung	167
VI. Verbindungen zwischen klassischer und moderner Demokratietheorie	174
1. Über die demokratische Idealisierung des status quo	174
a) Der Verzicht auf die ‚gesellschaftliche Demokratisierung‘	174
b) Die amerikanische Demokratie als Prototyp eines stabilen Systems	181
2. Zur Beschränkung politischer Teilnahmerechte auf ein bürgerliches Privileg	187
3. Bezugspunkte zum klassischen Anspruch der ‚Selbstbestimmung‘ — das stabile System als die rational organisierte Gesellschaft	193
Schluß: Einige Überlegungen zur Revision der bürgerlichen Teilnahmekonzeption	201
1. Das ‚Erbe‘ der bürgerlichen Demokratie (Zusammenfassung)	201
2. Zur Neuformulierung des Teilnahmebegriffs	203
3. Über die Alternative von Selbstbestimmung und Akklamation in der politischen Gegenwart	208
Literaturverzeichnis	217